

Agaricus arenarius DC. nicht der Fall, da als Veröffentlichungsjahr des Gattungsnamens entsprechend der internationalen Übereinkunft über das nomenklatorische Startjahr der *Hymenomyceten* erst das Jahr 1821 zu betrachten ist. Das Epitheton *arenarius*, das bei Zuordnung dieses Pilzes zu den *Gasteromyceten* in der neuesten Literatur vorwiegend gebraucht wurde, kann daher nicht verwendet werden. Dadurch wird außerdem die unangenehme Situation vermieden, daß dieser Pilz, dessen Stellung bei den *Agaricales* oder *Gasteromycetes* noch heute nicht endgültig entschieden ist, je nach der systematischen Zuordnung zu einer dieser beiden Gruppen zwei verschiedene gültige Namen auf derselben Rangstufe führen müßte.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch

Coprinus platypus Berk., ein seltener Tintling

Von F. Gröger

Mit 1 Abbildung

Von Ende Juli bis Anfang August 1958 fand ich auf Rügen (Schaabe bei Glow) in der Nähe des Spyckerschen Sees zwei kleine Tintlinge. Sie wuchsen durcheinander auf Schilfstengeln (*Phragmites communis*). Während die eine Art relativ leicht als *Coprinus Friesii* Quél. identifiziert werden konnte, bereitete die Einordnung des anderen Fundes Schwierigkeiten. Schließlich fand ich bei Pilát (Klič. . ., 1952) eine kurze Beschreibung von *Coprinus platypus* Berk., die auf meine Funde paßte.

Coprinus Friesii soll nach Kühner-Romagnesi (1953) in Frankreich ziemlich verbreitet sein. In Deutschland wurde er – wohl infolge seiner Kleinheit und des außergewöhnlichen Standortes – bisher nicht häufig gefunden.

Coprinus platypus dagegen ist aus Deutschland anscheinend überhaupt nicht bekannt. Er wird in der deutschsprachigen Pilzliteratur meines Wissens nicht erwähnt. Pilát führt die Art zwar 1952 in seinem Bestimmungswerk auf; aber auch in der Tschechoslowakei scheint sie bisher nicht beobachtet zu sein, da Pilát nur auf die Originalfunde in England verweist. In der »Flore analytique« von Kühner-Romagnesi ist die Art nicht verzeichnet. Sie scheint demnach recht selten zu sein. Vielleicht wurde sie aber auch – ebenso wie *C. Friesii* – wegen ihrer Kleinheit und des für Pilze ungewöhnlichen Standortes nur übersehen.

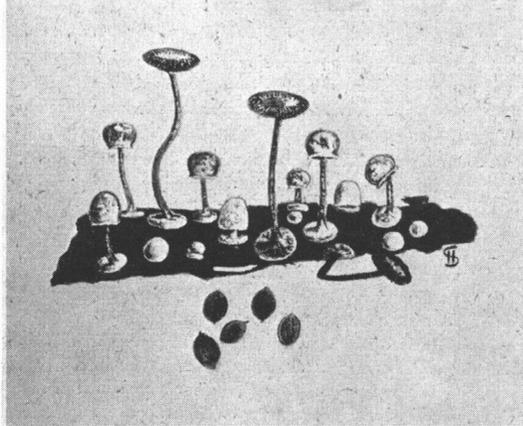
Beschreibung des Fundes von Rügen:

Fruchtkörper anfangs kugelförmig, filzig.

Hut zuerst halbkugelig, 4 mm hoch und breit oder 5 mm breit und 4 mm hoch, von dichtem, weißem, haarig-filzigem Velum gänzlich bedeckt. Später reißt die velare Bekleidung felderig auf. Der Hut ist dann weißlich-flockig. Der Scheitel färbt sich noch vor Beginn der Sporenreife ockerblau bis schwach bräunlich. Das Hutfleisch ist außerordentlich dünn, so daß der Pilz nach Zerreißen der velaren Bekleidung bis zum Scheitel gerieft ist. Dabei fällt auf, daß die Lamellen vom Hutrande bis zum Scheitel nicht geradlinig, sondern wellig verlaufen. Zuletzt ist der Hut flach ausgebreitet und beginnt, sich vom Rande her nach oben einzurollen. Die Farbe ist dann durchscheinend lichtgrau, die Mitte (über dem Stielsansatz) bräunlich.

Lamellen zart und schmal, zerfließen sehr schnell.

Stiel kurz, 5–15/1 mm, weiß, gegen die Basis wenig erweitert und dann plötzlich zu einer diskusartigen Scheibe (bis zu 4 mm) verbreitert; am Grunde zunächst dichtfilzig, unter der Lupe auch weiter oben nicht glatt, später hyalin und ganz glatt, an der Spitze leicht graulich getönt. Die diskusartige Scheibe ist – wie auch das Bild zeigt – besonders im Alter deutlich zu erkennen.



Coprinus platypus Berk. (Erläuterungen im Text);
etwa natürl. Größe, Sporen ca. 500:1. –
Zeichnung: K. Saalmann.

Sporenstaub schwarz.

Sporen in Größe und Form recht verschieden, oval oder eiförmig, meist wenig ungleichseitig, glatt, unter dem Mikroskop braun, $(6,5)7,5-10(11) \times 6-7,5(8) \mu$.

Die **Velumelemente** konnten nicht sofort untersucht werden und waren in dem angefertigten Präparat geschrumpft. Nach makroskopischer Beobachtung dürften sie langgestreckt gewesen sein.

Standort: Auf Stengeln von *Phragmites communis*, aber auch zwischen diesen auf Rasen von grünen Fadenalgen. Am Fundort seltener als *Coprinus Friesii*, aber geselliger wachsend als dieser.

Das beigegebene Bild wurde nach Exemplaren gezeichnet, die etwa 15–20 Tage nach dem Fund in Rügen unter einer Glasglocke gewachsen sind. Das Myzel wächst sehr leicht und bildet auf Schilfstengeln, Algenrasen und Filtrierpapier viele Fruchtkörperanlagen, die allerdings – wohl wegen Nahrungsmangels – nicht alle zur Entwicklung kommen. Die Stücke weichen von den im Freien gewachsenen durch hellere Färbung (am Scheitel höchstens ockerlich) und bedeutend längeren Stiel (30–40 mm) ab.

Eine Abbildung von *Coprinus platypus* Berk. befindet sich bei Cooke, »Illustrations of British Fungi«, tab. 687 B. Meine Exemplare sind viel heller, als dort abgebildet; und ihre braune Färbung beschränkt sich auf eine ganz kleine Stelle am Scheitel des Pilzes.

Die Art wurde ursprünglich (Originaldiagnose) von Palmenstämmen aus englischen Gewächshäusern beschrieben. Erst später taucht in anderen englischen Arbeiten die Angabe »auf toten Stengeln von *Phalaris arundinacea*« auf. Seitdem werden für diese Art die eben aufgeführten Substrate immer gleichzeitig genannt. Herr Dr. Neuhoff machte mich freundlicherweise darauf aufmerksam, daß es sich u. U. wegen des auffallend verschiedenen Substrates um zwei Arten handeln könnte. Diese noch offene Frage dürfte jedoch nicht eher zu klären sein, als bis sich die Funde aus Gewächshäusern möglichst auf demselben Substrat wiederholen. Die Aussicht hierfür ist jedoch nicht sehr groß. Trotzdem wird besonders in atlantisch beeinflussten Gebieten auf diese für Deutschland (und vielleicht auch für das übrige nichtenglische Europa?) neue Art weiter zu achten sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [25_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Coprinus platypus Berk., ein seltener Tintling 55-56](#)